

**Studium in Ostasien, Kyoto, JAPAN  
Bilder und Notizen, 3. Oktober 2005**

**Simon Paschen**

Wieder halbwegs auf dem Teppich!

Kyoto, 3. Oktober 2005

Liebe Familie, Freunde und Bekannte!

Nach den ersten beiden Wochen, die vor allem von vielen neuen Eindrücken und der Anpassung an das hiesige Klima geprägt waren (zu der Zeit schwül, über 30 Grad), hat sich die Lage bis heute wieder halbwegs normalisiert. "Normalisiert" bedeutet, dass wir, Constantin und ich, langsam lernen, uns unter den veränderten Rahmenbedingungen einigermaßen angemessen zu bewegen. Es ist gut, dass wir uns gar nicht erst verkrampft darum bemühen müssen, nicht als Touristen aufzufallen. Auf Grund unseres Äußeren sind wir für die meisten Japaner ohnehin "geishins", Fremde und damit ausländische Besucher ihres Landes. Die Freundlichkeit und Höflichkeit, mit der die Menschen uns hier trotzdem oder gerade deshalb begegnen, ist oft überwältigend. Gibt man etwas unsicher eine japanische Wendung von sich, so klatschen einige Leute nicht selten spontan einfach los. Ich verbeuge mich häufig und stoße mir noch öfter den Kopf, also an den tiefhängenden Querbalken von Türen beispielsweise. Bei anderen Gelegenheiten habe ich dafür aber meist einen prima Überblick. :-)

Eine reformierte Gemeinde hat uns herzlich aufgenommen. Der Koordinator des Programms übersetzt im Gottesdienst die Predigt für uns, und wir haben schon auf einem Basar mitgeholfen, der in der Kirche stattfand. Nach dieser Veranstaltung saßen wir noch in einer netten Runde bei einem Bier zusammen (Bild 1). Übrigens: Der Mann im Bild ist fast 70 Jahre alt. So wie er schweigen sich auch andere Japaner aber nicht über ihr Alter aus, sondern erzählen gern, wie alt sie sind. Die Achtung vor dem Alter hat hier - würde ich nach diesen ersten Eindrücken sagen - einen ganz anderen Stellenwert als bei uns.

Mittlerweile haben die regulären Veranstaltungen im Rahmen des Studiums begonnen. Auf dem Stundenplan stehen die japanischen Religionen (Shintoismus, Buddhismus, Neureligionen) und die Theologie der Religionen (also vor allem das Selbstverständnis und das Verhältnis der verschiedenen Religionen zueinander), außerdem noch das Erlernen der japanischen Sprache und die Kirchengeschichte Japans. Dozenten von den Universitäten Kyotos und anderen Unis des Landes gestalten die Lehrveranstaltungen für uns. Bis im Laufe des Monats noch ein

Norweger zu uns stößt, bleiben wir vorerst noch zu zweit. Mal kurz abschalten während der Vorlesung ist also nicht drin :-). Ergänzend finden einmal pro Woche Exkursionen zu den verschiedensten Orten statt. Wir treffen einige der führenden Religionsvertreter Japans, besuchen Schreine (Bild 2) und Tempel und sehen uns dort um. Am kommenden Sonnabend fahren wir nach Kobe, um dort einen Pastor zu treffen, der sechs Jahre als Missionar in Deutschland war. Er will mit uns über das Leben japanischer Christen vor ihrem gesellschaftlichen Hintergrund sprechen.

Von Freitag bis gestern haben wir vor dem Herbststeinbruch und den damit gleichzeitig fallenden Temperaturen das Wochenende genutzt, um nach Amanohashidate an das Japanische Meer zu fahren (Bild 3). Dieser Ort, an der Westküste gelegen, zählt für die Japaner zu den drei schönsten Orten ihres Landes. Und wirklich, es war richtig klasse dort. Bei 25 Grad Luft- und 22/23 Grad Wassertemperatur konnte ich sogar noch schwimmen gehen.

Bild 1: Nach getaner Arbeit



Bild 2: Fest an einem Shinto-Schrein



Bild 3: In Amanohashidate



## **Zitate, Gedanken & Co.**

Die Vielfalt des Studienangebots erlaubt mehrere Zugänge im Rahmen eines Programms, das mit "Interreligiöses Lernen in Japan" überschrieben ist. Die Leitfragen, die mich persönlich vor allem beschäftigen, sind diese:

1. Wie ist der christliche Glaube in Japan so heimisch geworden, dass die japanischen Christen die Programme der westlichen Missionare bis heute nicht einfach nur nachleben, sondern mit ihrem persönlichen Glauben wirklich als Japaner in Japan leben (Stichwort: Inkulturation)?

2. Wie gehen die japanischen Gemeinden auf Angehörige anderer Religionen oder Menschen mit anderen Weltanschauungen zu? Was waren und sind in diesem Zusammenhang die Probleme (Stichwort: Mission)?

Da hier nur ca. 1,5 bis 2 % der Bevölkerung Christen sind, erhoffe ich mir Einsichten, die auch für den Gemeindeaufbau in Deutschland wichtig sein könnten. Ich habe den Eindruck, dass uns eine ganz ähnliche Entwicklung bevorsteht bzw. dass diese schon längst begonnen hat. Durch den Abbruch der christlichen Tradition und die Einflüsse der Globalisierung zeigt sich das Abendland mit veränderten geistigen Vorzeichen. Pluralistische Formen des persönlichen Glaubens und der eigenen Lebenskonzepte sind die Normalität. Und man selbst - nicht nur die ANDEREN, sondern gerade auch ich als Christ - ist von diesen Entwicklungen nicht ausgenommen, sondern steht mittendrin. Ich bin überzeugt, dass hinsichtlich dieser Fragen viel von den japanischen Christen zu lernen ist. Denn diese leben in ihrem Land schon eine ganze Zeit lang als religiöse Minderheit und sahen sich von Anfang an mit diesen und ähnlichen Fragen immer wieder konfrontiert.

All jenen, die sich so nett in das Gästebuch eingetragen haben, möchte ich sehr danken. Die mehreren tausend Kilometer schrumpfen für mich bei jedem neuen Eintrag ziemlich plötzlich zusammen. Von hier aus hoffe ich, dass es auch Euch und Ihnen gut geht. Ich wünsche allen einen ruhigen Feiertag und eine angenehme Vier-Tage-Woche. Bis zum nächsten Mal und herzliche Grüße von Eurem Simon

Meine Lieblingslinks

<http://www.japanese-religions. ...>

<http://www.ems-online.org/158. ...>

<http://people.freenet.de/Nomis ...>